

Qualitätsarbeit in der Instandhaltung

Die APO Instandhaltung des Braukohlenkombinates „Erich Weinert“ in Deuben wurde durch den Beitrag „Instandhaltung der Grundfonds“ (siehe „Neuer Weg“, Heft 3/74) angeregt, Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit zu ziehen. In dem erwähnten Beitrag ging es darum, durch Verbesserung der planmäßigen und vorbeugenden Instandhaltung die außerplanmäßigen Ausfallzeiten der Maschinen mit dem Ziel zu senken, eine hohe Verfügbarkeit der Geräte und Anlagen zu erreichen.

Der Bereich Instandhaltung unseres Kombinates trägt in hohem Maße dazu bei, die Bagger und Absetzer, die Förderbrücke und die Bandanlagen effektiv auslasten zu können. Die Leitung der APO analysierte zunächst, auf welchem Stand sich die Instandhaltungsarbeit befindet und welche Aufgaben sich für unsere APO daraus ergeben. Diese Analyse führte uns zu der Erkenntnis, daß die Planmäßigkeit der Reparaturarbeiten im Kombinat und besonders in unserem Verantwortungsbereich eine unbedingte Voraussetzung für hohe Verfügbarkeit aller Anlagen ist. Und so kamen wir zu der Schlußfolgerung, daß von einer guten politischen Vorbereitung des gesamten Prozesses entscheidend abhängt, mit welcher Effektivität dieses Ziel erreicht wird.

Garantie für die eigene Arbeit leisten

In diesem Zusammenhang ergab sich sofort die Frage nach der Qualität und ihrer ständigen Verbesserung. Eine Möglichkeit dazu sah die

Leitung der APO Instandhaltung in der Einführung und Anwendung eines Qualitätssicherungssystems, um der bewährten Losung „Meine Hand für mein Produkt“ auch in unserem Verantwortungsbereich noch mehr Geltung zu verschaffen. Damit beschäftigten wir uns in mehreren Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen.

Wir gingen davon aus, daß die Qualität der Instandhaltung in hohem Maße über den Nutzen für den Energiehaushalt unserer Republik, für unseren Betrieb und damit auch für jeden einzelnen entscheidet. Diese Zusammenhänge allen

Der Schlüssel zur weiteren Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus ist die Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit. Uns ist klar, daß wir nur verbrauchen können, was wir produzieren.

(Erich Honecker auf der Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der DDR)

Genossen und den in der Instandhaltung beschäftigten Werktätigen bewußtzumachen, darin sahen wir das besondere Anliegen unserer politischen Arbeit, um alle für die Mitarbeit zu gewinnen.

Wir wußten, daß viele Schlosser, Elektriker und Vulkaniseure schon gute Qualitätsarbeit leisten.

Tatsachen zum Imperativismus

Bauern In Not

Die EWG-Agrarpolitik und die Profitsucht der großen Konzerne drängen immer mehr Bauern in den kapitalistischen Ländern an den Rand des Ruins.

Die Betriebsmittelkosten steigen, die Inflation verschärft die Situation. Der Baupreis-Index für Landwirtschaftsgebäude lag schon 1972 höher als der für gewerbliche Betriebsbauten. Ein Rübenroder zum Beispiel kostete im

Winter 1973 40 Prozent mehr als 1968.

Unzureichende Erzeugerpreise lassen die Preis-Kosten-Schere noch weiter auseinanderklaffen. Nahezu 70 Milliarden DM wurden dadurch der Landwirtschaft der BRD seit 1969 vorenthalten. Umgerechnet bedeutet das beispielsweise, daß ein 15-ha-Betrieb um 67 500 DM betrogen wurde. Das ist heute nicht selten

die Schuldenlast, die auf solchen Betrieben lastet.

Die Verschuldung erreichte 1973 eine Höhe von 32,2 Milliarden DM, über ein Drittel des bäuerlichen Eigentums befindet sich faktisch in der ökonomischen Verfügungsgewalt der Banken, über 21 Milliarden DM mußten die Bauern seit 1969 als Zins tribut an die Banken entrichten, das heißt 20 bis 25 Prozent ihres Reinertrages. Immer mehr landwirtschaftliche Betriebe arbeiten mit Verlust und können